

bei der Besichtigung im Freien ist es unmöglich, richtig zu unterrichten, zu zergliedern. Die Anschauung geht voraus, der Unterricht folgt nach.

Ein Beispiel: An einem Tage gegen zehn Uhr teilte mir Herr Ohlinger mit, daß er sofort seinen mit Wasser gefüllten Steinbruch entleeren wolle. Wir gingen gleich hin. Ich machte die Kinder auf die Tiefe des Wassers aufmerksam, auf das Rohr, das Knie, Ausflußrohr usw. Bei der späteren Behandlung des Saughebers war es eine Leichtigkeit, den Vorgang zu erklären. Ich knüpfte an das Beobachtete, machte den Versuch, entwickelte das Gesetz und dann folgte die Anwendung, die praktische Bewertung im Leben.

Bei Behandlung des Flaschenzuges im November fand sich keine Gelegenheit, denselben in Tätigkeit zu sehen. Ich holte dann mein Modell und machte Versuche unter Zuhilfenahme der Schüler usw. Nach längerer Zeit, im April, erfuhr ich, daß Zimmerleute mittels Flaschenzuges Balken auf Henners Dach hinaufbeförderten. Wir begaben uns sofort hin. Wir bemerkten, daß nicht Männer, sondern zwei Kühe am Seile zogen. Die Kinder konnten beobachten, welchen Weg die Kühe zurücklegen mußten, um den Balken 5 m hoch zu ziehen usw. Im besprochenen Falle hatten wir eine schöne praktische Anwendung.

### 8. Vielfache Übung.

Wenn wir die methodischen Winke der neueren Lehrpläne, namentlich unserer Lehrordnung, aufmerksam lesen, werden wir finden, daß bei jedem Lehrfach immer die Übung betont wird. Wir dürfen also nicht in jeder Stunde etwas Neues durchnehmen, sondern auch oft wiederholen und häufig üben bis das Wissen zum Können wird. Wir sollen uns zum Grundsatz machen: Weniger lehren, mehr üben! Lernen und Üben darf die Arbeitsschule nicht unterschätzen. Gansberg hat daher viel geschadet, durch seinen Ausspruch, daß die Übung aus dem Wörterbuch der Pädagogik gestrichen werden solle. Man darf nicht vergessen, daß die Übung ein wichtiger Bestandteil der didaktischen Arbeit ist.